

Sattler- u. Tapezierer-Zeitung

Nr. 22.

Berlin, den 4. November 1899.

13. Jahrg.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends.
Bezugspreis 60 Pfg. pro Vierteljahr durch
die Post (Post-Liste Nr. 6836)
80 Pfg. bei Zusendung unter Streifenband.

Redaktion und Verlag:
Joh. Sassenbach, Berlin, Invalidenstr. 118.

Inserate die 3 gespaltene Nonpareille-
Zeile 20 Pfg.;
bei Wiederholungen bedeutende
Ermäßigung.

Inhalt.

1872—1878. — Arbeitslosen-Unterstützung. — Streiks und Lohnbewegungen. — Vermischtes. — Bücherchau. — Berichtsstell. — Anzeigen.

1872—1878.

Von Jos. Grombaf, München.

I.

Die feinerzeit von Koll. Sassenbach in Aussicht gestellte Geschichte über den alten Verband wird in diesem Jahre wohl nicht mehr erscheinen und ist es überhaupt fraglich, ob dies auch jemals der Fall sein wird, wenn Herr Wilhelm Wirths auch fernerhin abgeneigt sein sollte, uns nach dieser Richtung hin gefällig zu sein; denn abgesehen davon, daß nicht mehr allzuvieler, welche dem Verbands eine geraume Zeit angehört haben, um etwas Bestimmtes darüber wissen zu können, am Leben sein werden, genügt es auch garnicht Mitglied, ja hervorragendes thätiges Mitglied gewesen zu sein, um eine solche zu schreiben, sondern es ist dazu erforderlich, daß Jemand in der Verwaltung einer Mitgliedschaft, des Vorstandes oder Ausschusses längere Zeit mitgearbeitet habe, um jetzt nach langen Jahren Genaueres und Zuverlässiges mittheilen zu können, und dies um so mehr, als damals nicht wie heute die gesammten Verhandlungen der Generalversammlungen protokolllarisch aufgenommen und den Mitgliedern in Druck zugänglich gemacht wurden.

Müssen wir nun überhaupt oder nur vorläufig auf eine detaillierte Beschreibung unserer früheren Organisationsbestrebungen und insbesondere unserer Verhältnisse und den Geldumlauf verzichten, so bin ich doch in der Lage, den Kollegen und Interessenten ein weit umfassenderes Bild von unserm früheren Verbands zu geben, als dies durch den Artikel in Nr. 15 unseres Organs, „Der alte Verband“, geschehen konnte.

Wenn dies mittlerweile nicht bereits früher geschehen, so lag dies an hier nicht näher zu erörternden Verhältnissen, andererseits glaubte ich annehmen zu dürfen, daß vielleicht doch noch ein Berufener sich der Sache unterziehen werde. — Da dies nun aber bis heute nicht der Fall und somit der Ausspruch Sassenbachs in dem vorerwähnten Artikel: daß 20 Jahre — sollte heißen 27 — ein langer Zeitraum sind, lange genug, um Vieles zu vergessen, und während welchem auch die Ansichten der Personen sowie diese selbst sich bedeutend ändern können, volle Bestätigung fand, glaube ich wohl annehmen zu dürfen, daß die früheren Mitglieder des alten Verbandes, selbst wenn dieselben noch im Arbeitsverhältnisse stehen, heute unserer Organisation nicht mehr angehören und wohl auch keine „Sattlerzeitung“ zu Gesichte kriegen, und halte mich deshalb um so mehr verpflichtet, nach meinen Kräften beizutragen, zur Kenntniß oder zur Kennzeichnung unserer früheren Bewegung.

Ob bei Wirths eine solche Aenderung der Meinung eingetreten oder aber ob derselbe aus Mismuth über etwaige Differenzen mit Kollegen zu seinem abschlägigen Bescheid veranlaßt wurde, kann und will ich nicht untersuchen und beurtheilen. Thatsache ist jedoch, daß sowohl Wirths als andere Theilnehmer an dem zu Dresden 1889 abgehaltenen Sattlerkongress, woselbst der jetzige Verband ins Leben gerufen wurde, thätige Mitarbeiter waren, heute aber, sei es aus persönlichen oder aus sachlichen Gründen demselben nicht mehr angehören. — Daß nun gerade W. das an ihn gestellte Ansuchen ablehnte, ist um so bedauerlicher, als gerade er der Berufendste hierzu gewesen wäre. W. war, wenn auch nicht von Anfang, so doch von allererster Zeit an bis zur Schließung des Vereines in Berlin Zentralkassirer gewesen, durch dessen Hände alle Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse gingen, an ihn gelangten alle Abrechnungen der Mitgliedschaften, wie er denn auch Kenntniß von allen Verwaltungsmassnahmen, Einläufen, Ausläufen z. hatte. Hierzu kommt noch, daß Wirths auf allen Kongressen bezw. Generalversammlungen anwesend war und deshalb selbst ohne schriftliches Material in der Lage wäre, Zuverlässigeres zu bieten als irgend sonst Jemand; außerdem dürften sich vielleicht noch manche für uns heute werthvolle Schriftstücke in seinem Besitze befinden, da kaum anzunehmen ist, daß nach der Schließung des Vereines in Berlin außer dem Kasseebestand und den notwendigen Geschäftsbüchern und anderem Material alles Andere, Aufzeichnungen, Einläufe u. s. w. an den weiteren Vorrat transportirt und dem neuen Vorstand übermittlelt worden ist. Diesbezügliche Nachforschungen in

Dresden, dem Sitze des Verbandes vor dessen Auflösung, scheinen mir zum mindesten nicht überflüssig zu sein, da dortselbst immerhin noch ehemalige Mitglieder am Leben sein dürften. Ich nenne Meister Lange, der auf der Dresdener Generalversammlung 1875 kräftig mitwirkte und, täusche ich mich nicht, später Zentralkassirer wurde, und seinen Gehilfen Oskar Seifert, 1877 Bevollmächtigter in München. Ob Weiner, Vertreter Dresdens auf dem Berliner Kongress und dann Bevollmächtigter in Dresden, und Schinner, der nachmalige Zentral-Vorsitzende, noch dort und am Leben, dürften die Dresdener Kollegen wissen.

Auch in anderen Orten dürften noch ehemalige Mitglieder des alten Verbandes sein, so in Nürnberg und Barmen oder Elberfeld. — Immerhin kann jedoch vorerwähntes Material auch vernichtet oder später als unnötiger Ballast bei Seite geworfen worden sein, wie dies mittlerweile mit der gepflogenen Korrespondenz mit dem Zentral-Vorsitzenden Henke und R. Wirths und den Exemplaren der Sattler- und Tapezierer-Zeitung, welche von beiden Vereinen gemeinschaftlich als Organ gehalten wurde, geschehen, nachdem ich beides einige Jahre von Ort zu Ort geschleppt hatte. Daß dies ein Fehler war, tritt heute augenscheinlich zu Tage und sollten wir daraus lernen, daß solche Sachen, Dokumente, Abrechnungen, Zeitung u. dergl. nicht fortgeworfen, sondern aufbewahrt werden sollen und sei dies nur für den Historiker, der auch einst unsere Geschichte schreiben wird. Doch nun zum alten Verband. Vorher nur ein Wort der Entschuldigung an die Redaktion sowohl als an die Leser unserer Zeitung: Wenn ich im Laufe der Schilderung des alten Verbandes vielleicht etwas mehr als den Lesern notwendig erscheinen mag von meiner Person selbst zu sprechen gezwungen sein werde, so aus dem Grunde, weil sich manches nicht von der Person trennen läßt, wenn man ein objektives, wahrheitsgetreues Bild von einer Sache geben will und ich, wie es leider der Fall zu sein scheint, nur das einzige Mitglied mehr sein dürfte, welches dem alten Verbands noch angehört.

In Berlin, Dresden, am Rhein und auch in anderen Städten noch wurden bereits früher schon Ansätze zur Koalition, zur Organisation gemacht, auch da und dort Vereine gegründet, welche freilich keine großen Erfolge erringen konnten; doch hatten damals Köln, Rottbors bei Bonn und ich glaube auch Koblenz einen gewonnenen Streik zu verzeichnen. Ein allgemeiner Streik in Berlin im Frühjahr 1871, der an 6 Wochen gedauert hat, während welcher Zeit alle größeren Werkstätten leer gestanden haben sollen, hatte das Ergebnis, daß die gestellten Forderungen von den größeren Meistern bewilligt, von den Fabrikanten jedoch, da sie Preissteigerung auszuhalten haben sollen, zurückgewiesen worden waren. Auch in München soll damals etwas erreicht worden sein, während die Nürnberger glatt abgewiesen worden seien mit dem Hinweis, daß Schuster an deren Stellen gesetzt werden würden. So kam denn und zwar hauptsächlich infolge der lange vorhergegangenen rührigen Thätigkeit einiger Berliner Kollegen der Kongress 1872 dortselbst zu Stande. — Daß jedoch die vorhandene viele Militärarbeit den Anstoß zur Organisation, zur Gründung des Verbandes gegeben haben sollte, muß ich billig bezweifeln. Ich führe dieselbe zunächst auf die Nothwendigkeit derselben infolge der stets steigenden Wohnungs- und Lebensmittelpreise gegenüber den sich gleich bleibenden Löhnen, sowie auf die durch die moderne Arbeiterbewegung erwachende Erkenntniß der eigenen sozialen und wirtschaftlichen Lage und auf das Beispiel der Organisationen anderer Berufe zurück. Daß dabei die durch die Militärarbeit hervorgerufene große Arbeitsgelegenheit, sowie die dadurch bedingte höhere Einnahme mit eine große Rolle spielte, ist ganz selbstverständlich.

Auf diesem ersten Sattlerkongress in Berlin waren Berlin, dann Wien, Hamburg, Phebo, Köln, Koblenz, Offenbach, Karlsruhe, Stuttgart, München und Dresden durch eigene Delegirte vertreten, während Barmen, Elberfeld, Hannover, Braunschweig, Posen und Andere sich durch Berliner Kollegen vertreten ließen. Fast an allen diesen Orten wurden Mitgliedschaften des Allgemeinen deutschen Sattlervereines gegründet, welchen sich im Laufe des Jahres solche in Bremen, Mainz, Rottbors bei Bonn und Zwickau anschlossen.

Verhandelt wurden die Punkte: 1. Die allgemeine Lage im Sattlergewerbe. 2. Das Vehringswesen. 3. Der Normalarbeitstag und 4. Die Organisation des zu schaffenden Bundes. Die Kollegen Schröder bezw. Kuer, dann Kuer und Neubauer referirten über die drei ersten Punkte und wurden entsprechende Resolutionen ange-

Ministeriums und erklärt, der Ausschuss werde beim 4. Punkt der Tagesordnung seine Vorschläge, was zu geschehen hat, machen. Weiter berichtet er über die Delegationen nach Prag, Brünn und Leobersdorf. Wull ergänzt den Bericht, indem er ausführt, daß der Ausschuss in einer seiner letzten Sitzungen beschloß, im Verein mit den Gebirgsauschüssen und Organisationskomitee eine Agitation in der Provinz sowie in Wien einzuleiten und ersucht die Anwesenden bei Werkstättenbesprechungen, die zu diesem Zweck einberufen werden, den Ausschuss zu unterstützen. Rechnungsführer Schmalberger bringt den Kassensbericht. An Mitgliederbeiträgen wurden gezahlt: 2065,72 Kr., andere Einnahmen 124,48 Kr. Summa der Einnahmen 2190,20 Kr., dazu kommen 1180 Kr., welche von der Sparrasse erhoben wurden und das Baargeld vom 31. Dezember 1898 von 607,28 Kr. ergibt eine Gesamtsumme von 3977,48 Kr. Die direkten Ausgaben betragen 2680,50 Kr., Einlage in die Sparrasse 400 Kr., Baarbestand am 30. Juni 896,98 Kr. (Die Arbeitslosenunterstützung beziffert sich auf 846 Kr., Reiseunterstützung 102 Kr., außerordentliche Unterstützung 216 Kr.)

Bibliothekar Wolf bringt folgenden Bericht. Angekauft wurden: Wiener Arbeiterbibliothek, Wiener Revolution 1848, das Vereins- und Versammlungsgesetz, die Voraussetzungen des Sozialismus, die britische Genossenschaftsbewegung Trade-Unionismus, 20 Hefte „Neue Zeit“, 8 Hefte Volkslexikon. Ausgegeben wurden 889 Bücher, zurückgestellt 289. Gelesen wurden: 29 soziale Werke, 89 wissenschaftliche, 1 Gesetzbuch, 35 Theaterstücke und andere Dichtungen, 24 Zeitschriften, 161 Romane. H. Wolf giebt bekannt, daß die 3 Bücher, welche seit dem Vorjahre fehlen, nicht mehr einzutreiben sind, indem diejenigen, welche sie aus der Bibliothek entliehen, abgereist sind. Glubna regt an, einen Stempel „Eigentum des Fachvereins der Sattler, Tischler und Kiemer Oesterreichs“ anzuschaffen.

Arbeitsvermittler Schuster bringt folgenden Bericht. Adressen sind 56 eingelaufen und zwar 10 Sattler, 22 Tischler und 24 Kiemer. Plätze wurden 41 besetzt, 6 Sattler, 16 Tischler, 19 Kiemer; unbesetzt blieben 15 und zwar 4 Sattler, 6 Tischler, 5 Kiemer; arbeitslos haben sich 121 Mitglieder gemeldet und zwar 10 Sattler, 79 Tischler, 32 Kiemer. Arbeitslos waren mit Ende Juni 155 Mitglieder, 83 Sattler, 71 Tischler, 51 Kiemer. Unterstützt wurden 85 Mitglieder, 12 Sattler, 47 Tischler, 20 Kiemer, 2 Hilfsarbeiter, 4 Hilfsarbeiterinnen. Für die Kontrolle berichtet Papia, daß Alles in Ordnung ist.

Zum 8. Punkt, Nachwahlen, werden folgende Genossen in den Vorstand gewählt: 1. Obmann-Stellvertreter Paul Szwedint, 2. Obmann-Stellvertreter: Josef Lamash, Kassierer: Mathias Gause, Arbeitsvermittler: Josef Glubna. Ausschüsse: F. Walla, J. Kobl, F. Prognier, L. Pical, Adolf Schubert. — Erlaubschüsse: A. Buchta, A. Roschalsky, J. Sorup, A. Döcher und Berger. Zum 4. Punkt Anträge und Anfragen bringt G. Diezel die Statutenänderung zur Sprache. Der Ausschuss hat den beanstandeten Passus in § 5 Absatz 3 sowie des § 6 dem genehmigten Statut des Verbandes der Metallarbeiter angepasst und das Statut in der geänderten Form dem Referenten im Ministerium vorgelegt, der aber erklärte, daß auch in dieser Form die Statuten nicht genehmigt werden; es müsse genau präzisiert sein, wie hoch die Beiträge resp. Unterstützungen der einzelnen Klassen sind. Diezel bespricht die Unmöglichkeit, die Höhe der Beiträge und Unterstützungen in dem Statut festzulegen, indem das, was heute geleistet, in einer Zeit entweder vermindert oder erhöht werden kann oder muß, je nachdem es die Verhältnisse mit sich bringen. Der Ausschuss hat daher den Passus, welcher vom Klassensystem handelt, gestrichen und wird derselbe durch einen Beschluß der Delegiertenversammlung ersetzt werden. Wilhelm tritt für die vom Ausschuss vorgenommene Aenderung ein. Dieselbe wird auch von der Versammlung zur Kenntnis genommen. Gen. Pauls interpelliert wegen Gründung der Klagenfurter Ortsgruppe. Gen. Diezel und Wilhelm berichten über die Schritte, welche diesbezüglich unternommen wurden, die aber bis heute noch keinen Erfolg hatten. Am Schlusse der Debatte über diese Angelegenheit wird beschlossen: Der Ausschuss soll unter Berücksichtigung günstiger Umstände einen Delegierten nach Klagenfurt zu Agitationszwecken entsenden. Gen. Szwedint bespricht die Notwendigkeit einer regeren Agitation von Seiten der Prager Ortsgruppe, wo das Interesse der Fach-

genossen für die Organisation in erfreulicher Weise zunimmt. Er macht den Vorschlag, in Wien eine tschechische Sektion zu gründen, die einerseits unter den Fachgenossen tschechischer Zunge in Wien für unsere Sache agitirt und andererseits mit den tschechischen Gruppen in Fühlung treten soll, nur damit diese Gruppen Gelegenheit haben, ihre Ansichten und Wünsche zum Ausdruck bringen zu können. Der Vorschlag wird von der Versammlung sympathisch aufgenommen und den Ausschüssen zur weiteren Beschlußfassung überwiesen. Gen. Glubna stellt den Antrag: „Die Auszahlung der Reiseunterstützung hat vom Arbeitsvermittler zu erfolgen“. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Nachdem nichts mehr vorliegt und die Tagesordnung erledigt ist, schließt der Obmann die Versammlung.

Monatsbericht der Kiemer pro Juli 1899.

Budischowsky 6 Mitgl. (Juni) 2,40 fl. (6 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Dolezal 3 Mitgl. (Juni) 1,20 fl. (3 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Fieschel 3 Mitgl. (Juli) 0,65 fl.; Hofer u. Dell 7 Mitgl. (April, Mai, Juni) 4,55 fl.; Nachler u. Sohn 10 Mitgl. (Mai) 4,— fl. (10 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Nachler u. Sohn 10 Mitgl. (Juni) 3,70 fl. (10 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Poeschel 2 Mitgl. (Juni) 0,80 fl. (2 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Pach 1 Mitgl. (Juni) 0,40 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Pöck u. Derckmann 2 Mitgl. (Juli) 1,— fl. (2 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Wilhelm I 1 Mitgl. (März, April) 0,90 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Wilhelm III 1 Mitgl. (Mai) 0,40 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Wilhelm III 1 Mitgl. (Juni) 0,40 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Wilhelm III 7 Mitgl. (Juli) 3,50 fl. (7 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Wilhelm VIII 14 Mitgl. (Mai) 5,80 fl. (14 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Wiede 10 Mitgl. (Jänner) 3,20 fl. (6 Mitgl. zahlen 10 Kr.). Summa 32,70 fl.

pro August 1899.

Kriemer 4 Mitgl. (Juli) 1,— fl.; Kriemer 4 Mitgl. (August) 0,65 fl.; Budischowsky 6 Mitgl. (Juli) 3,— fl. (6 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Böhm u. Schmelz 1 Mitgl. (Juni) 0,40 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Dolezal 2 Mitgl. (Juli) 1,— fl. (2 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Keunrecher 2 Mitgl. (Juni, Juli) 1,80 fl. (2 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Müller, S., 5 Mitgl. (Mai) 1,60 fl. (8 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Müller, S., 5 Mitgl. (Juni) 1,60 fl. (3 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Wilhelm I 1 Mitgl. (Juni, Juli) 0,90 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Wilhelm VIII 16 Mitgl. (Juni) 6,40 fl. (16 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Wilhelm VIII 17 Mitgl. (Juli) 8,50 fl. (17 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Werner 1 Mitgl. (Juni, Juli) 1,— fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.). Summa 27,85 fl.

pro September 1899.

Kriemer 4 Mitgl. (September) 1,— fl.; Budischowsky 6 Mitgl. (August) 2,10 fl. (6 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Böhm u. Schmelz 1 Mitgl. (Juli) 0,60 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Dolezal 4 Mitgl. (August) 1,50 fl. (4 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Eberth 1 Mitgl. (Juli) 0,50 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Fieschel 1 Mitgl. (3 Monate) 0,70 fl.; Concordia 1 Mitgl. (Okt., Novbr. 1898) 0,80 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Concordia 1 Mitgl. (5 Monate) 2,20 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Kosata 1 Mitgl. (September) 0,25 fl.; Nachler u. Sohn 10 Mitgl. (Juli) 5,— fl. (10 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Nachler u. Sohn 13 Mitgl. (August) 5,10 fl. (13 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Pöck u. Waderneß 2 Mitgl. (4 Monate) 3,74 fl. (1 Mitgl. zahlte 1/10 vom Sohn, 1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Poeschel 2 Mitgl. (Juli, August) 1,80 fl. (2 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Pach 1 Mitgl. (Juli) 0,50 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Pach 1 Mitgl. (August) 0,40 fl. (1 Mitgl. zahlte 10 Kr.); Pöck u. Derckmann 2 Mitgl. (August) 0,80 fl. (2 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Wiede 11 Mitgl. (Februar) 8,60 fl. (7 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Wiede 11 Mitgl. (März) 3,70 fl. (7 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Wilhelm III 7 Mitgl. (August) 2,80 fl. (7 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Wilhelm III 16 Mitgl. (August) 6,40 fl. (16 Mitgl. zahlen 10 Kr.); Wilhelm VIII 17 Mitgl. (August) 8,70 fl. (17 Mitgl. zahlen 10 Kr.). Summa 51,59 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Joh. Sellenbach, Berlin, Invalidenstr. 118. Druck: Maurer & Dimmler, Berlin S., Postenstr. 11.

Anzeigen.

Verband der Sattler, Tapezierer u. verw. Berufenen. Filiale München.

S i n d e n s

zu dem am 19. November d. J. im großen Saale der „Alhambra“, Abzweigerstr. 22 stattfindenden

10 jährigen Stiftungs-Fest

verbunden mit Konzert, Gesangsveranstaltungen und unter gefälliger Mitwirkung des Männer-Gesangsvereins „Vorwärts“.

Festrede, gehalten von Herrn Ignaz Jauer, Reichstags-Abg. — Festsitzung am Nachmittags 3 Uhr.

Die Kollegen in der Filiale München werden ersucht, für einen zahlreichen Besuch Sorge zu tragen zu wollen. Das Fest-Komitee.

Bekanntmachung und größere Mittheilung, welche mit der feinen Handarbeit in Verbindung stehen. Manen mit leistungsfähiger Spezialfabrik werden Übernahme des folgenden Anzeigensatzes ihrer Spezialartikel in Verbindung treten. Off. v. E. C. 596 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Weiß- und Bährisch-Bier-Kolal

Carl Jasterberg, Adalbertstr. 62

hät sich den Berliner Kollegen bestens empfohlen.

Arbeitsnachweis der Tischler.

Frühstück-, Mittag- und Abendtisch.

Neu! Neu! „Fernseher“ (Gesetzlich geschützt)

Dieses ganz vorzüglich konstruirte Fernglas besitzt 10fache Vergrößerung, was nur bei ausgezeichneten Fernsehern der Fall ist. Ueberraschend großartige Vergrößerung! Ueberall immerhin Erfolg! Besonders auf Reisen, Ausflügen, Jagd, Radfahrten, Spaziergängen etc. Preis fauennd billig nur M. 2,90 mit elegantem Etui. Versandt g. versch. Einlieferung od. Nachnahme durch:

Karl Wiese, Köln-Deutz. Umtausch gestattet. Bei Bestellung bitte Stellung angeben.

Ein Versuch übertrifft jede Erwartung.